

# Appenzeller Zeitung

www.appenzellerzeitung.ch

## Wetters Blaudruck

**«IIGFÄDLET» Im Museum Herisau fällt der Startschuss zur Ostschweizer Textilausstellung. Schwerpunkte sind die Fabrikproduktion, die Arbeiterschaft und die Textildynastie Wetter.**



Regierungsrat Alfred Stricker beauftragt die Zuhörer in der ersten Reihe, innerhalb seiner Redezeit einen Faden einzufädeln.

Phrasen, die in irgendeinem Zusammenhang mit der Textilbranche stehen, gingen am Donnerstagabend im Museum Herisau locker über die Lippen. Kurz vor Beginn der ersten Vernissage zur Ostschweizer Textilausstellung «iigfädlet», an der sich acht Museen der Region beteiligen, fand auch Kulturdirektor Alfred Stricker – nachnamentlich selber dem Textilen verbunden –, das Ganze sei sehr gut eingefädelt. Auf die Spitze trieb es Isabelle Chappuis, welche die Ausstellung koordiniert hat. Ihre Ansprache, teils in Hochdeutsch vorgetragen, war durchsetzt von textilen Metaphern, habe sie doch zuerst geglaubt, eher passe ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass es ihr gelänge, mit acht Museen ein gemeinsames Projekt zu realisieren. Des Öfteren sei sie wie auf Nadeln gesessen, musste manch verworrene Situation aufdröseln. In der Konzeptionsphase hätten überall gordische Knoten gelauert, etwa, wenn es um die gerechte Verteilung der finanziellen Mittel an die beteiligten Museen gegangen war. Letztlich habe sich «iigfädlet» aber als schlankes Kamel erwiesen.

Regierungsrat Stricker hatte die mit Museumspräsidentin Renate Bieg vereinbarten zehn Minuten Redezeit wieder knapp unterboten, obwohl er anfänglich noch Gegenteiliges angekündigt hatte. Er lobte das «unpolitische, die Ostschweiz verbindende Vorzeigeprojekt» und fragte die Gäste, ob sie sich schon einen Zeitplan zurechtgelegt hätten, damit sie alle Ausstellungsorte rechtzeitig besuchen könnten.

Stricker strich heraus, welche ökonomische und soziale Bedeutung die Textilbranche insbesondere für Appenzell Ausserrhoden hatte und zum Teil bis heute noch hat.

Kurator Thomas Fuchs, der den Herisauer Beitrag zu «iigfädlet» verantwortet, betonte, dass das Appenzellerland nicht nur über eine Textilgeschichte, sondern auch über eine Textilgegenwart verfüge, was ihn freue. So habe die traditionsreiche Cilander AG, die wie schon vor drei Jahren mit Leihgaben zur Ausstellung beigetragen hat, soeben ein mehrjähriges Investitionsprogramm präsentiert.

Schwerpunkt der Ausstellung in Herisau sind die industriellen Herstellungs- und Veredelungsprozesse der Textilprodukte in den Fabriken. Auch der Fabrikarbeiterschaft und der Arbeiterbewegung ist eine Sektion im ersten Stock gewidmet. Der Raum, in dem sonst die Ritterrüstungen, Hellebarden und das gepanzerte Schlachtross stehen, ist zum Grossteil von Wandmalereien aus Orange in der Provence eingenommen. Anschaulich geben sie die Arbeitsverhältnisse und Produktionsformen in der südfranzösischen Fabrik der Herisauer Textilfamilie Wetter wieder. Johann Rudolf Wetter hatte im 18. Jahrhundert das französische Baumwolldruckverbot missachtet und sich mithilfe englischer Experten zu einem Pionier des Blaudrucks gemausert. Die «Rue des frères Wetter» in Orange erinnert heute noch an das Wirken der Herisauer Textildynastie in Südfrankreich.

### Blaudruck im «Schwarzen Haus»

Blau war auch die Spezialität des sogenannten «Schwarzen Hauses» in Herisau, eines schweizweit einzigartigen Zeugnisses vorindustrieller Architektur, das seine heutige Form 1778 durch den Ausbau einer Stoffdruckerei erhielt. Dort hatte sich Daniel Merz schon zuvor auf Englischblau und Blaureserve-Druck spezialisiert. Das dazu nötige Wissen habe er sich auf Reisen durch England angeeignet, weiss Kurator Thomas Fuchs zu erzählen. «Merz praktizierte damit quasi eine Frühform der Industriespionage.» Allerdings seien nicht alle Vorhaben von Erfolg gekrönt gewesen und gewisse Farbrezepte offenbar misslungen.

Nicht misslungen war der Apéro nach der Vernissage. Manche Besucherinnen und Besucher trotzten der Kälte und genehmigten sich noch ein Gläslein Weissen, wenn auch ein Glühwein oder ein Punsch angebrachter gewesen wäre. Aber mit solchen Wetterkapriolen hat nun wirklich niemand gerechnet.

*Die Gemeinschaftsausstellung «iigfädlet – Textilgeschichten» wird morgen, Sonntag, offiziell eröffnet und dauert bis 29. Oktober. Daran beteiligt sind acht Standorte: Volkskunde-Museum Stein; Brauchtums-museum Urnäsch; Museum Herisau; Museum Heiden; Zeughaus Teufen; Textilmuseum St. Gallen; Museum Prestegg Altstätten; Museum Ackerhus Ebnat-Kappel.*

Roman Hertler